

Was die Technik der Ausgabe betrifft, so hat Hecker in ihr wohl den Gipfel des Möglichen erklimmt. In der Einleitung erhalten wir genaue Angaben über die Überlieferung und bisherige Kenntnis des Textes beider Schriften. Das Satzbild der eigenhändigen Niederschriften Osses ist durch verschiedenen Druck wiedergegeben. Vor allem aber hat der Herausgeber in zahlreichen Anmerkungen das Menschenmögliche zur Erschließung des Textes getan. Da Osse nach der Sitte der Zeit in Zitaten schwelgte, ohne ihre Herkunft allzu genau anzugeben, ist es gewiß eine unendliche Mühe für den Herausgeber gewesen, die Quellen dieser Zitate festzustellen, und man wird nicht mit ihm darüber rechten, wenn es ihm nicht immer gelungen ist. Die Hinweise, die Hecker bei den im Handbuch genannten Personen gibt, besonders die umfangreichen Angaben über die Literatur, aus der man sich näher über sie unterrichten kann wird man auch gern entgegennehmen, und mancher spätere Forscher wird ihm gewiß dankbar dafür sein. Es läßt sich auch nichts dagegen sagen, daß er bei der Ausarbeitung der Anmerkungen nicht nur mit dem zünftigen Historiker rechnete, sondern auf eine ungleichmäßige Vorbildung der Aufschlußsuchenden Rücksicht nahm. Ob es aber notwendig war, dabei so weit zu gehen, wie auf S. 9, Anm. 51: Weimar an der Ilm, jetzt Hauptstadt des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach, S. 11, Anm. 62: Jena. Stadt an der Saale, S. 17, Anm. 107: Wittenberg, Stadt an der Elbe usw. scheint mir doch zweifelhaft.

Bei der Veröffentlichung des Politischen Testaments hat Hecker sich der Mühe unterzogen, die seltene Ausgabe des Thomasius zum Vergleich heranzuziehen, Abweichungen im Text zu verzeichnen, vor allem aber auf die Bemerkungen des Thomasius, die heute noch von Bedeutung sind, hinzuweisen, sodaß wir also auch gleich über die abweichenden politischen Anschauungen des berühmten Hallenser Gelehrten unterrichtet werden. Auch dafür wird man dankbar sein.

Die Ausgabe schließt mit biographischen Nachträgen, die auch ein Beweis sind für die außerordentliche Sorgfalt, die der Herausgeber seiner Arbeit gewidmet hat, und mit einem Register, das dankenswerterweise nicht nur Personen- und Ortsnamen, sondern auch eine Anzahl sachlicher Rubriken berücksichtigt.

Jena.

G. Mentz.

König Albert von Sachsen. Von **Johann Georg, Herzog zu Sachsen.**

Mit zwei Bildnissen des Königs nach Bantzer und Harlitzsch und einer Photographie aus dem Leben des Königs sowie zwei Faksimiles von Feldpostkarten. Leipzig, Historia-Verlag Paul Schraepler. 1922. 349 SS. 8°.

Der 70. Geburtstag des Königs Albert und sein 25jähriges Regierungsjubiläum im Jahre 1898 haben einst dem damaligen Direktor des Dresdner Hauptstaatsarchivs Paul Hassel den Anlaß zu einer Biographie des unvergeßlichen Königs gegeben, die leider nicht zum Abschluß gelangt ist; sie endet mit der Thronbesteigung, und so fehlt ihr wichtigster Teil. Ergänzend tritt das längst erwartete vorliegende Werk des Prinzen Johann Georg ein, der sich schon durch den „Briefwechsel zwischen König Johann von Sachsen und den Königen Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm I. von Preußen“ (Leipzig 1911) als fleißigen Forscher auf dem Gebiete der Geschichte des sächsischen Herrscherhauses bewährt hat; es füllt die Lücken der